

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 39

Artikel: Die grössten Würste auf dem Spielfeld
Autor: Blum, Bruno / Imbach, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die grössten Würste auf dem Spielfeld

Letzten Samstag war ich an einem Fussballmatch. Und wissen Sie, wen ich da getroffen habe? Den Köbu! Ausgerechnet den Köbu.

Wie ich da inmitten der langen Warteschlange so allmählich Schrittchen für Schrittchen der Kasse entgegenrückte, kloppte

Von Bruno Blum

mir plötzlich jemand von hinten auf die Schulter. Hoi, gab das ein Wiedersehen. Wir schüttelten uns kräftig die Hände, sagten, wie lange wir uns doch nicht gesehen hätten, dass das ja eine halbe Ewigkeit gewesen sei und wie uns das jetzt aber freue. Leider konnten wir den Match nicht zusammen ansehen, da Köbu ein Saisonabonnement für die Vortribüne hat und ich einen ganz gewöhnlichen Stehplatz löste und zudem mit den Leuten vom «Rössli»-Stammtisch verabredet war. Deshalb mussten wir uns dann leider gleich nach dem Eingang trennen, ich kaufte mir ein Matchprogramm und eilte schnurstracks zum Getränkestand, wo es ein grosses Hallo gab, weil ich mich wegen dem Köbu verspätet hatte und deshalb der Letzte unserer Runde war.

Hier erfuhr ich auch von einem wichtigen Transfer, der auf diese Saison getätigter wurde und mit dem wir ganz und gar nicht zufrieden waren: Die Biermarke hat gewechselt, nein sowas, diese Bschütti kann man kaum trinken, aber was bleibt uns anderes übrig, als uns dem Schicksal zu beugen.



Dann sagte Hausi, dass wir uns jetzt wohl auf die Tribüne begeben sollten, weil sonst die Plätze unter der Mary-Long-Werbung, auf die man bei spannenden

Spielszenen (z.B. Penalty) klettern und über die Leute hinwegschauen kann, schon besetzt seien.

Der Pesche musste zuerst aller-

dings noch unbedingt am Fan-Artikel-Stand vorbeigehen, weil er am letzten Match vor lauter Ärger über die Niederlage sein Tuti zerbrochen hatte und jetzt ein neues brauchte. Ich kaufte mir auch eines.

In der ersten Halbzeit hatten wir unglaubliches Glück: Der Wurstverkäufer begann diesmal seine Tour oben an der Tribüne, und so mussten wir überhaupt nicht lange darauf warten. «Die Schweinswürstli werden auch immer kleiner, dafür sind auf dem Spielfeld immer grössere Würste», scherzte ich übermütig, und alle lachten.

In der Pause landeten zwei Fallschirmspringer auf dem Rasen und einer auf dem Tribündach, von wo ihn die Feuerwehr während der zweiten Halbzeit mit der grossen Hebebühne abholte.

Da wir wegen Betriebsferien nicht ins «Rössli» konnten, kehrten wir nach dem Match halt im Stadionrestaurant, das bumsvoll war, noch ein bisschen ein. Den Schiedsrichter mussten sie übrigens nach dem Abpfiff mit Polizeischutz wegführen, aber das geschehe ihm ganz recht, bei so einem Mist, wie der gepfiffen habe, sagte Käru und bestellte noch eine Runde.

PS.
Der Match endete unentschieden.
Glaube ich.

